Hurra –4a in Berlin!

Im Frühjahr 2009 hatten wir im Rahmen des Schulprojekts Linz09 die Gelegenheit mit zwei Berliner Künstlern Nurkan Erpulat und Maria Eichmann ein Theaterstück zum Thema „Finanzkrise – Wie geht es weiter?“ zu erarbeiten. Musikalisch unterstützte uns die aus Dietach stammende Musikpädagogin Christina Hodanek.

Nachdem wir dieses Stück in Weyer zweimal mit großem Erfolg aufgeführt hatten, wurden wir eingeladen, im Hoftheater in Berlin aufzutreten. Wir waren sofort begeistert und unser Klassenvorstand Gertrude Neidhart übernahm die Planung.

Generalprobe am 27. Mai 2009

Aufführung am 28. Mai 2009

Damit diese Reise auch verwirklicht werden konnte, unterstützten uns viele Sponsoren: Linz09, die Marktgemeinde Weyer unter Gerhard Klaffner und die Geweberunde Weyer mit großen Beträgen, einige weitere Sponsoren wie Baumeister Stockinger, Fa. Käfer, Land Oberösterreich und Raiffeisenbank Weyer mit kleineren Beträgen und Privatpersonen, die durch den Verkauf von Taschen unser Budget aufbesserten.

Am 13. November, 4 Uhr Früh, brachen wir zu einer zehnstündigen Busreise nach Berlin auf.

Hoftheater in Berlin,Naunynstraße

Unser Ziel war das Jugendhotel Aletto, Tempelhoferufer 8/9

Am Abend gewannen wir einen ersten Eindruck von der Stadt bei einem Rundgang um das Brandenburger Tor.

Nach einer zweitägigen Probezeit, die uns nochmals viel abverlangte, spielten wir am Sonntag um 18:00 Uhr unser Stück vor Berliner Publikum. Als „Ehrengäste“ waren Erwin Dorn und Ingrid Rathner vom Linz09-Organisationsteam unter den Besuchern. Am Montag wiederholten wir die Aufführung vor jungem Publikum, Klassen der 8. Schulstufe aus zwei Berliner Realgymnasien. Eine echte Herausforderung!
Es gelang uns, mit unserem Spiel zu begeistern, was für uns eine große Anerkennung bedeutete.

BANKER

NEW YORK

HÖHERE SCHULE

Neben den Probenarbeiten hatten wir Gelegenheit, uns einen ersten Überblick über die Weltstadt Berlin mit beeindrucken Plätzen wie Brandenburger Tor, Potsdamer Platz, Alexanderplatz, Kastanienallee, Kurfürstendamm, Reichstag mit begehbarer Kuppel, u.v.m. zu verschaffen. In einer vierstündigen Stadtführung erfuhren wir interessante Details zum Thema Berliner Mauer.

Hackesche Höfe

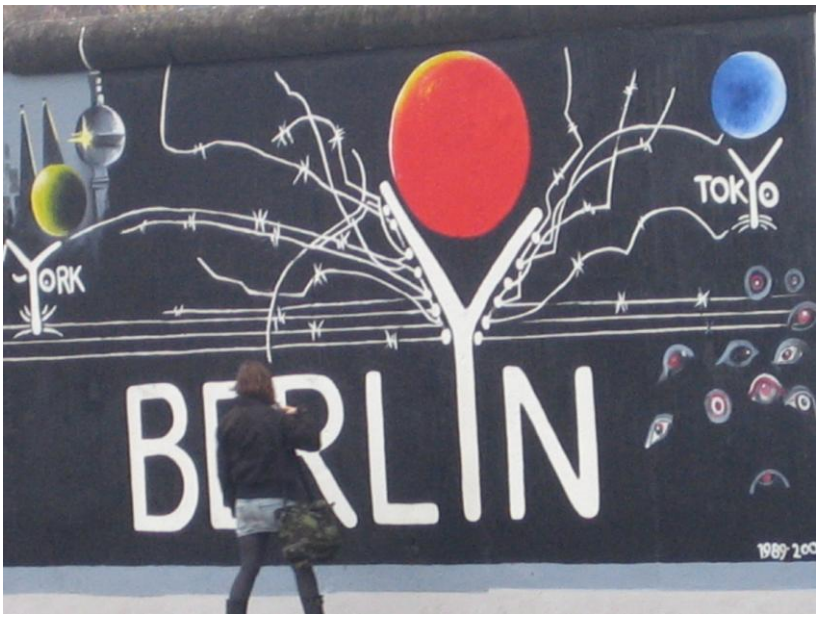
Funkturm

Neptunbrunnen

Stadtrundfahrt

Blick vom Kreuzberg

Berliner Mauer



Wandtafel zum Thema Berliner Mauer

LEBEN IM GRENZGEBIET (2)

Zwei Jahre nach dem Bau der Berliner Mauer richtete die DDR-Führung 1963 entlang der Grenze ein 100 Meter breites »Grenzgebiet« ein.
An der Ackerstraße gehörten anfangs 6 Häuser mit etwa 150 Bewohnern dazu.
Um weiterhin dort wohnen zu dürfen, mussten die Anwohner bei der Volkspolizei eine Genehmigung einholen, die in ihrem Personalausweis eingetragen wurde.

Mitarbeiter von Betrieben im Grenzgebiet mussten sich polizeilich registrieren lassen; Lieferanten und Gäste im Vorhinein Passierscheine beantragen, die sie erst nach Überprüfung durch Volkspolizei und Staatssicherheit erhielten.
Nur Ärzte und einige Dienstleistungsbetriebe hatten Dauerpassierscheine.
Unangemeldete Besuche bei Freunden oder Angehörigen waren verboten. Bürgern anderer Staaten war das Betreten des Grenzgebiets untersagt, womit in den meisten Phasen auch Besuche von West-Berlinern oder Menschen aus der Bundesrepublik nicht erlaubt waren.

Blick aus Richtung Ackerstraße (Ost-Berlin) auf die »Hinterland-sicherungsmauer«, links im Bild die Mauer des Sophien-Friedhofs, 20.11.1963
Jörg Hildebrandt, Privatarchiv

View from Ackerstraße (in East Berlin) of the »hinterland wall«. The wall of Sophien Cemetery is on the left.
20 November 1963

Die Bewohner mussten mit Kontrollen rechnen. Um Fluchtversuche zu verhindern, inspizierten Volkspolizisten, Grenzsoldaten, ihre jeweiligen »Freiwilligen Helfer« und Angehörige der Staatssicherheit regelmäßig Dachböden und Keller und erstatten Bericht über Bewohner des Grenzgebiets.

Frei werdende Wohnungen wurden ausschließlich an einen von Volkspolizei und Staatssicherheit besonders überprüften Personenkreis vergeben. 1985 gehörte mancherorts mehr als ein Viertel der Bewohner zu dieser Gruppe.
Nach dem Fall der Mauer wurde das Grenzgebiet Mitte November 1989 aufgelöst.

DER MAUERFALL
THE FALL OF THE WALL

Die politischen Veränderungen in der Sowjetunion, die massenhafte Flucht von Bürgern und Bürgerinnen aus der DDR sowie die steigende Zahl der Demonstrationen setzten das SED-Regime Ende der 1980er Jahre unter wachsenden Druck.

Kurz nach dem 40. Jahrestag der DDR wurde SED-Chef Honecker im Politbüro gestürzt.

Am Abend des 9. November 1989 kündigte die SED eine neue Reiseregelung an. Sie sollte die Ausreise in die Bundesrepublik ohne Recht auf Rückkehr gestatten und Besuche mit Rückkehrrecht vorbereiten.

Noch in derselben Nacht versammelten sich mehr und mehr Ost-Berliner/-innen vor den Übergangsstellen nach West-Berlin. Sie bestanden darauf, sofort von dem neuen Recht Gebrauch zu machen.
Unter ihrem Ansturm fiel die Berliner Mauer.

The political changes in the Soviet Union, the mass flight of people from East Germany and the growing number of demonstrations stepped up the pressure on the ruling East German Socialist Unity Party (SED).

Shortly after the 40th anniversary of the founding of the East German state, Socialist Unity Party leader Erich Honecker was ousted from the Politburo.

On the evening of 9 November 1989, the SED announced new travel regulations. These were designed to allow citizens to travel to West Germany without a right to return; they also prepared a visiting rule that granted people the right to return.

That same evening, an ever greater number of East Berliners gathered at the border crossings to West Berlin. They insisted on exercising their new right. As the pressure from the crowd grew, the Berlin Wall opened.

Abriss des Wachturms, der auf dem Gelände des heutigen Denkmals Berliner Mauer stand, 13.04.1990
Dieter Otto, offizielles Bild

The demolition of the watchtower on the site of the present Berlin Wall Memorial, 13 June 1990

Gruppenfoto, Berlin 17.11.2009

Den Abschluss unserer Berlinreise bildete die Besichtigung der gläsernen, begehbaren Reichstagskuppel, von der aus man einen herrlichen Rundblick auf die Stadt genießt.

Mit vielen neuen Eindrücken machten wir uns am Mittwoch wieder auf den Heimweg.

Abreisetag: Besichtigung des Reichstages – dt. Parlament

Bundeskanzleramt

Neben den vielen Sehenswürdigkeiten und historischen Begebenheiten entdeckten wir auch neue Esstechniken…

und tauschten unsere Eindrücke aus.